

TC HEYDE
»Vaterunser | Muttermein«
(Leseprobe)

Ach Vater,
wo ist **unsere** gütige Mutter?

Die Kinder, die toten, sie warten **im Himmel**
und nichts hat dich damals **geheilt** nach der Schlacht.

Vereidigt werden wir alle
(so auch ich)

Doch können wir lauschen?
Kann **dein** Ohr noch hören?
Kannst Du wieder schwingen und tönen und ahnen und klingen?

*Und der **Name**, die Nummer, ist ein Blech auf der Brust im Gewühl **deiner** Ahnen und im **Reich** deiner Lust
von der Macht.*

--

Ach Vater,
sei unsere schützende Mutter!
(da **komme** was wolle)

Als damals **dein Wille** bezeugte, dass dies so **geschehe** und
als wir Dir folgten, da war es für uns und für mich **wie im Himmel**
(gewiss)

Nun fühl ich den **Sommer**, den Tag und die Nacht hier **auf Erden**
und doch weiß ich hier nicht mehr zu sein.

Die Schrift
(deine Schrift)
ist kein Ort

und ein Haus
war nie Raum

--

Ach Vater,
mein Mann und Geliebter.

Als unser alltägliches Brot, hier wie dort,
mit den Knüppeln und Stangen und mit Pulver und Blei all die Fragen und all **unser tägliches** Tun neu
beschrieb in der Zeit:

[...]

[Februar - April 2017]

© Alle Rechte beim Autor.

Vervielfältigung, Weiterverbreitung und öffentliche Darbietung nur mit Genehmigung von Thomas Christoph Heyde.